

Patrizio Pensabene, Clementina Panella (Hrsgg.): Arco di Costantino tra archeologia e archeometria. Rom: «L'Erma» di Bretschneider 1999 (Ndr. 2001). 228 S., zahlr. Abb. Euro 137.00. ISBN 88-8265-031-6.*

Der Band legt die Untersuchungen vor, welche die Sezione di Archeologia del Dipartimento di Scienze dell' Antichità in über zehnjähriger Arbeit am Konstantinsbogen in Rom vorgenommen hat. In neun Beiträgen werden verschiedenen Aspekte, unter denen die Untersuchungen durchgeführt wurden, vorgestellt.

Einleitend behandelt Patrizio Pensabene unter dem Titel „Progetto unitario e reimpiego nell' Arco di Costantino“ die Darstellungen der „guten“ Kaiser des 3. Jh. (Trajan, Hadrian, Marc Aurel) im Kontext der Propagande des Konstantinbogens. Dabei wird Konstantin als eine Reinkarnation Trajans gesehen, was sich auch im Vorbildcharakter der Basilica Ulpia für die Lateransbasilika niederschlägt (14). An beiden Bauwerken sind ungleiche Spolien verwendet. Damit wird ein Vorgängerbogen aus hadrianischer Zeit an dieser topographisch bedeutsamen Stelle ebenso ausgeschlossen (24) wie die Herkunft der Spolien von beschädigten öffentlichen Gebäuden. Wahrscheinlicher haben die Spolien in Marmorlagern zur Verfügung gestanden oder waren ursprünglich für andere Bauten, etwa Trajans bestimmt, aber nicht verwendet worden. Somit ergibt sich als ein Charakteristikum der konstantinischen Zeit, wie schon im 3. Jh. und unter Maxentius, die ausnahmslose Verwendung älterer architektonischer und bildhauerischer Teile bei der Errichtung neuer Denkmäler (42).

Die folgenden Beiträge dokumentieren die akribische Untersuchung des Bogens und seiner einzelnen Elemente und liefern die Beweise für die eingangs von Pensabene vorgetragene Interpretation. Clementina Panella handelt über „Tecniche costruttive e modalità di inserimento dell' apparato decorativo“. Sie vertritt die Ansicht, daß der Bogen nicht das Ergebnis einer „Freisetzung“ (manumissione) eines älteren Bogens aus hadrianischer Zeit sei (der an dieser Stelle nicht nachgewiesen ist), sondern eines einheitlichen Projekts, das sich sowohl durch die Art und Verwendung der Baumaterialien als auch durch Gestaltung und politisches Programm nachweisen läßt.

Mark Wilson Jones bespricht „La progettazione architettonica: riflessioni su misure, proporzioni e geometrie“ und vergleicht die Werte des Konstantinsbogens mit denen anderer Bögen wie denen in Orange und Pula sowie dem des Septimius Severus, der als Vorbild diente.

Mit Spezialproblemen befassen sich die Beiträge von Marina Milella (La decorazione architettonica di età costantiniana sull' Arco di Costantino: l'archivolto del fornice centrale), Sabina Zeggio (La realizzazione delle fondazioni), Patrizio Pensabene (Parte superiore dell' arco: composizione strutturale e classificazio-

* Das verspätete Erscheinen dieser Rezension bittet die Redaktion von Plekos zu entschuldigen.

ne dei marmi), Matthias Bruno, Carlo Gorgoni und Paolo Pallante (I marmi dell'Arco di Settimio Severo: composizione strutturale, volumetria e analisi archeometriche) und schließlich Matthias Bruno, Clementina Panella, Patrizio Pensabene, Maria Preite Martinez, Michele Soligo, Bruno Turi (Determinazione dei marmi dell'Arco di Costantino su base archeometrica).

Die nachantiken baulichen Veränderungen am Bogen dokumentiert der abschließende Beitrag von Rosaria Punzi (Fonti documentarie per una rilettura delle vicende post-antiche dell'Arco di Costantino).

Nur wenige antike Denkmäler dürften so genau untersucht und detailliert dokumentiert sein wie jetzt der Konstantinsbogen; das beweist auch das einleitend angeführte Literaturverzeichnis. Leider entspricht die Qualität der fotografischen Abbildungen nicht dem heute üblichen Standard, was nicht zuletzt angesichts des stolzen Preises bedauerlich ist. Umso willkommener ist die farbige Beilage, auf welcher die Ergebnisse der Untersuchungen noch einmal übersichtlich zusammengestellt sind. Drei Kategorien werden dabei unterschieden: 1. Bauelemente, die vorher in anderer Funktion verwendet worden waren, 2. wiederverwendete dekorative Elemente in gleicher Funktion, 3. modern restaurierte Bauteile. Außerdem sind die verschiedenen Marmor- und andere Gesteinsarten farbig gekennzeichnet. Über die Spezialbeiträge hinaus stellt der Band einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des Bauwesens wie auch der ideologischen Grundlagen der konstantinischen Epoche dar.

Erlangen, Joachim Gruber
joachim.gruber@nefkom.net